

Unser Camp

Unser Camp war ein Haus aus Lehm mit 9 Zimmern. Das Haus wurde von Franzosen gebaut, die aber dann kein Geld mehr hatten es zu Ende zu bauen. Das Haus hatte eine Vorratskammer, 2 Küchen und 6 Durchgangszimmer, wie ein langer Flur, der um die Ecke geht. In dem einen Zimmer standen 2 Wassertonnen und der Wasserfilter. In 2 anderen Zimmern waren unsere Koffer untergebracht und da haben einige auch geschlafen. Die meisten von uns schliefen jedoch draußen. 2 Zimmer waren dazu da um Zelte und Isomatten über den Tag zu verstauen und da konnte man sich auch am Tag zurückziehen um zu schlafen. In dem letzten Zimmer hat unsere Köchin geschlafen. Unser Grundstück war mit einer zerfallenen Mauer definiert. Auf dem Grundstück befand sich zudem noch ein Hangar in dem wir unsere Mittagspause verbracht haben. Eine Toilette und eine Dusche hatten wir auch in einem Eckpunkt der Mauer. Die Toilette war einfach nur ein Loch im Boden, nur eine Wand weiter war die Dusche. Die Dusche war eigentlich nur ein Raum in dem ein Abfluss drinnen war. Geduscht haben wir mit einer Kanne, in der 3 Liter Wasser drin waren. In der Toilette waren zudem noch 2 Kannen um abzuspülen, damit es nicht so stinkt. Morgens gab es eigentlich immer Brötchen aus dem Nachbardorf „Kodo“. Zu den Brötchen gab es Marmelade (Erdbeere, Aprikose, Johannesbeere), Schmierkäse und Honig, sonntags gab es noch dazu auch immer zum Frühstück Nutella & Leberwurst. Mittags & Abends gab es eigentlich immer Spaghetti, Makkaroni, Kartoffeln, Kuskus, Reis, Nudelsalat und manchmal sonntags Pommes. Pommes gab es jedoch nur, wenn sich Freiwillige dazu entschlossen haben, am Nachmittag stundenlang Kartoffeln zu schälen. Gekocht wurde alles von „Anne“ (gesprochen Ann). Zum Trinken gab es eigentlich nur Wasser, wer wollte konnte sich dazu noch Bissap (eine Art Sirup) oder eine Brausetablette dazu geben. Bevor das Wasser getrunken werden konnte, musste es gefiltert werden. Wir hatten in der 2. Woche einen Filterplan erstellt, in der die Woche Montag anfängt und Freitags aufhört, das ist so, weil wir sind 10 Leute und jeder sollte 2 mal in einer Woche filtern, denn das Filtern ist nicht leicht. Mittags aßen wir meistens draußen unterm Hangar oder drinnen wenn es zu windig war. Gefrühstückt und zu Abend aßen wir auf unserer Terrasse. Abends konnten wir entscheiden ob wir im Haus, im Zelt oder einfach im Freien schlafen wollen. Wenn wir drinnen oder im Freien geschlafen haben, haben wir auf einem Teppich, auf einer Isomatte und in unserem Schlafsack geschlafen. Wer im Zelt geschlafen hat, hat genauso geschlafen, bloß anstelle des Teppichs in einem Moskitodom. Licht hatten wir eigentlich nicht, wir hatten nur Petroleumlampen oder unsere Taschenlampen als Lichtquelle. Manchmal diente uns auch der Mond als Lichtquelle. Die ersten Tage war es nachts sehr kalt, nach einer Zeit wurde es aber immer wärmer und wärmer und man konnte nur mit einer dünnen Decke schlafen. Mehr gibt es eigentlich nicht mehr zu unserem Camp zusagen, außer das es unser zu Hause war. =)

Berichtet von Steffen Bauer